

Auf der Jagd nach dem schwarzen Gold

Gestern und heute Samstag wird die Wohnungseinrichtung der Künstlerin Christina Blatter und ihres Lebenspartners in Bremgarten liquidiert.

Nathalie Wolgensinger

«Wir machen punkt 10 Uhr auf», sagt Jürg Hoss kurz vor 10 Uhr am Freitagmorgen zu seiner Mannschaft. Die Frauen und Männer im Pensionsalter nehmen ihre Posten ein in der geschmackvoll eingerichteten Attikawohnung in Bremgarten. Man erkennt sie an ihren grauen Schürzen und der guten Laune. Sie machen diesen Job offensichtlich gerne.

In der grosszügig geschnittenen Wohnung lebten die Zeichenlehrerin und Künstlerin Christina Blatter und ihr Lebenspartner Bruno Schwitter. Ihre Wohnung ist mit Designklassikern aus den 70er-Jahren eingerichtet. Die Romane, Sachbücher und Klassiker im Büchergestell verraten, dass hier ein interessantes, weltoffenes Ehepaar lebte.

Christina Blatter starb vor drei Jahren. Ihre Bilder schenkte sie der Stadt Bremgarten. Einige Werke behielt ihr Lebenspartner. Sie hängen im Schlaf- und Wohnzimmer. Daneben stehen Skulpturen und Töpferarbeiten von befreundeten Künstlern. Man könnte meinen, das Ehepaar hätte die Wohnung bloss für einen Spaziergang kurz verlassen. Doch dem ist nicht so. Bruno Schwitter starb im Frühling dieses Jahres. Die Wohnungseinrichtung wird nun dieses Wochenende von Jürg Hoss liquidiert.

«Ich kaufe das alles, ihr müsst nicht weiter warten»

Punkt 10 Uhr öffnet der Mitarbeiter einer privaten Sicherheitsfirma die Tür. Die Männer und die paar wenigen Frauen drängeln durch die Türe und

verstreuen sich in den Zimmern. Drei der Männer kennt Hoss. Er sagt: «Die kaufen Teppiche, das sind alte Bekannte.»

Die Südosteuropäer haben im Nu ihre Ware zusammen und beginnen mit dem Zürcher Liquidator zu feilschen. Es geht hin und her zwischen den beiden Parteien, und die Männer verlangen immer mehr «Discount». Das bunte Treiben unterbricht Hoss mit den Worten: «E fünf Jahr chascho, dänn schänk ich der alles!»

Im Büro nebenan beugt sich eine Frau über eine Postkartensammlung, die in einem Buch fein säuberlich eingeklebt ist. Zwei Stapel Ansichtskarten liegen daneben. Die insgesamt 700 Postkarten sind offensichtlich begehrt. Zwei Männer gucken interessiert über die Schulter der Frau. Sie dreht sich um und sagt: «Ich kaufe das alles, ihr braucht nicht weiter zu warten.»

Die beiden Männer drehen sich enttäuscht um. Die Frau aus Einsiedeln erzählt: «Das ist mein Hobby. Ich kaufe und verkaufe Postkarten.» Die gehbehinderte Sammlerin ist in Begleitung ihres Bruders gekommen. Gemeinsam tragen sie die schweren Bücher zur Kasse.

Die Nachbarn schauen aus Gwunder auch noch rein

In der Eingangstüre steht ein junges Ehepaar mit einem Kinderwagen. Hoss winkt sie herein und sagt lachend: «Das Kind können Sie im Wintergarten parkieren.» Das Baby schlummert selig im Wagen, die Eltern schauen sich um. Sie haben erst vor kurzem eine Wohnung gleich nebenan gekauft. Die Frau erzählt, dass sie am Mor-



Um 10 Uhr öffnen die Türen der Wohnung, die Liquidation kann beginnen.

Bilder: Nathalie Wolgensinger



Farbige Gläser und eine Postkartensammlung: Erinnerungen an ein buntes und spannendes Leben.

gen die Schilder gesehen habe und nun aus Gwunder kurz reinschauen wolle.

Die beiden sind in Bremgarten aufgewachsen, die Bilder von Christina Blatter sind ihnen ein Begriff. Es dauert nicht lange, da trägt der Mann ein Aquarell zur Kasse. Darauf abgebildet ist das Stauwehr, das nur wenige Meter von ihrer Wohnung entfernt liegt.

Neben der Kasse hat ein Sammler die kleine Pegasus-Figur deponiert. Sein grosses Pendant steht im Kreisel bei der Fohlenweid. Der Käufer erzählt: «Ich bin extra deswegen hierhergekommen. Mir ist wichtig, dass der Pegasus im Aargau bleibt.» Mehr über sich will er nicht verraten.

So wie alle anderen Sammlerinnen und Sammler auch, die an diesem Morgen nach Bremgarten reisten. Einer fiel dabei besonders auf. Der leicht untersetzte Mann mit der hippen Brille grast die Wohnung zielstrebig ab. Als Erstes geht er zur grossen Plattensammlung im Wohnzimmer. Innerhalb kurzer Zeit hat er einen Stapel Platten zusammen. Er betreibe am Kanzlei-Flohmarkt in Zürich einen Stand, erzählt er.

Er weiss genau, was die hippen Zürcher Szeneleute wollen: Möbel und Nippes aus den 60er-Jahren. Im Keller ergatterte er zwei verschnörkelte Pflanzentröge. Nun steht er wieder bei den Schallplatten. Er zieht eine aus dem Karton, betrachtet sie mit Kennerblick und kommentiert: «Das ist das schwarze Gold.»

Wer sich für ein Schnäppchen interessiert, der hat heute zwischen 10 und 15 Uhr nochmals Gelegenheit zuzugreifen.